

R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

NEUHAUS

Autofahrerin verletzt sich bei Zusammenstoss mit Postauto

Eine 67-jährige Autofahrerin hat sich am Samstag in Neuhaus beim Zusammenstoss mit einem Postauto verletzt. Ihr Auto wurde bei der Kollision über die Strasse katapultiert und prallte gegen eine Betonmauer. Die Frau wollte nach rechts abbiegen und hatte keinen Vortritt, wie die Kantonspolizei St. Gallen am Sonntag meldete. Beim Abbiegen habe sie wohl das von links herankommende Postauto übersehen. Als der Bus in die linke Seite des Autos prallte, erlitt die 67-Jährige unbestimmte Verletzungen. Sie musste ins Spital gebracht werden. Am Auto entstand Sachschaden von rund 5000 Franken, am Bus von 10 000 Franken, wie die Polizei schrieb. Das Postauto war trotz des Unfallschadens noch fahrbar. (sda)

RAPPERSWIL-JONA

Glückloser Parfumdieb wird ausgeschafft

Die Polizei hat am Freitag in Rapperswil-Jona einen glücklosen Ladiendieb geschnappt. Der Mann fiel auf, noch bevor er die anvisierten Parfums stehlen konnte. Später stellte sich heraus, dass der rumänisch-italienische Doppelbürger mit einer Einreiseperrle belegt war. Zudem wurde dem 33-Jährigen ein anderer Ladendiebstahl nachgewiesen, wie die Polizei am Samstag mitteilte. Offenbar hatte sich der Mann im Einkaufsgeschäft in Rapperswil-Jona so ungeschickt und auffällig verhalten, dass die Polizei anrückte, noch bevor er ein einziges Parfumfläschchen einpacken konnte. Als der Dieb die Polizisten sah, verliess er das Geschäft und flüchtete zu Fuss. Die Beamten konn-

ten ihn aber nach kurzer Verfolgung festnehmen. Er sitzt nun in Ausschaffungshaft. (sda)

RICKEN

Polizei stoppt Blaufahrer in Ricken

Zwischen Donnerstag und Freitag hat die Kantonspolizei zwei Auto- und einen Lieferwagenfahrer kontrolliert, welche in fahruntüchtigem Zustand am Steuer saßen. Einer von ihnen fiel der Polizei am Donnerstagvormittag in Ricken auf. Der 53-jährige Autofahrer wurde an der Wattwilerstrasse kontrolliert. Der durchgeführte Alkoholtest wies einen Wert von über 0,7 mg/l Atemluft auf. Die Polizei konnte dem Mann den Führerausweis nicht abnehmen, weil er diesen bereits früher hatte abgeben müssen, wie sie in einer Mitteilung schrieb. (so)

Wo Wein und grüne Energie fliessen

Das Verkaufsgebäude und Restaurant des Weinguts Höcklistein in Jona ist beim Schweizer Solarpreis mit einem Diplom ausgezeichnet worden. Die Bauherren erreichten mehr, als sie sich zunächst vorgenommen hatten.



Lohnende Investition: Die sanierte Scheune des Weinguts Höcklistein mit ihren Solarpanels ist ein Paradebeispiel für grüne Energie. Bild zVg

von **Christine Schibschid**

An der Zürcherstrasse 275 in Jona stand früher ein unbeheizter Kuhstall. Seit 2015 verkauft das Weingut Höcklistein dort seine Produkte. Das aufwendig sanierte Gebäude bekam nun beim Schweizer Solarpreis ein Diplom für seine vorbildliche Wärmedämmung und innovative Haustechnik. Die Preisverleihung fand vor Wochenfrist an der Olma in St. Gallen statt.

Aus dem alten Stall ist ein Plus-Energie-Bau geworden. Er erzeugt mehr Energie, als er verbraucht. Das war am Anfang gar nicht geplant. «Wir wollten nachhaltig und seriös mit der Natur umgehen und haben ein Null-Energie-Haus angestrebt. Dass am Ende sogar ein Überschuss rauskommt, war eine positive Überraschung», sagt Urs Eberhard von der CKU AG in Jona, die das Projekt für das Weingut umgesetzt hat. «Das mit der Auszeichnung hat sich so ergeben», erzählt Andreas

Mayr, Geschäftsführer der Firma A2mayr aus Rapperswil-Jona. Er hat das Energiekonzept für das Geschäft mit Restaurant entwickelt. «In der Bauphase hat sich gezeigt, dass das Ergebnis gut wird und prädestiniert ist für eine Anmeldung beim Schweizer Solarpreis», sagt Mayr.

Dämmung aus Schafwolle

Bei der Sanierung habe man unter anderem darauf geachtet, natürliche Materialien zu verwenden. Die Gebäude-

dämmung etwa bestehe aus Holz- und Schafwolle. Ausserdem habe man das alte Holz des Stalles wiederverwendet. Das Gebäude ist ausserdem mit einer Wärmepumpe mit Erdsondenbohrung ausgestattet. «Die braucht sehr wenig Energie», sagt Mayr. Auf dem Dach gibt es vier thermische Sonnenkollektoren, die Warmwasser erzeugen und die Heizung unterstützen. Zusätzlich produziert eine Fotovoltaikanlage Strom.

Eine Herausforderung sei vor allem der Lagerraum gewesen, in dem das ganze Jahr über eine Temperatur von 16 Grad herrsche, erzählt der Energieplaner. «Dafür sorgt die Umweltkälte vom Boden, dadurch sparen wir extrem.» Insgesamt erzeugt das Gebäude 33 Prozent mehr Energie, als es verbraucht. Der Überschuss wird ins Netz eingespeist. «Das ist inzwischen Standardtechnik», so der Energieexperte.

Auch Winzer Andreas Stössel freut sich über das Diplom. «Das Beste ist, dass die Technik auch gut funktioniert. Gerade die richtige Temperatur ist beim Wein sehr wichtig.»



Motiviert in die Zukunft: Energieexperte Andi Mayr und Julia Gotsi, Mitarbeiterin des Weinguts Höcklistein. Bild Markus Timo Rüegg

Montagskolumne

Kantonsschulstandort Linthgebiet?

Paul Meier
über die
Solidarität
im Kanton



Kürzlich ritt der Gemeindepräsident von Kaltbrunn wieder einmal sein Lieblings-Steckenpferd, nämlich den Standort einer Kantonsschule im Linthgebiet. Er ärgerte sich, dass der Kanton und die Gemeinde Wattwil Vorbereitungen treffen, um die Planung der neuen Kantonsschule in Wattwil zu intensivieren.

Grundlage dazu sind der Beschluss der Regierung, den Standort Wattwil beizubehalten, und die Vereinbarung vom 14. Juni über den Besuch der Kantonsschule Ausserschwyz durch Schüler aus dem Kanton St. Gallen. In Artikel 2 dieser Vereinbarung steht wörtlich: bezweckt die angemessene

räumliche Auslastung der Kantonsschule Wattwil und der Kantonsschule Ausserschwyz.

Aufgrund dieser neuesten Vereinbarung wird klar der Standort Wattwil festgeschrieben und die Planung wird darauf aufgebaut. Das ist gut so! Wir sind uns im Kanton St. Gallen gewohnt, dass bei Standorten von Infrastrukturbauten für Mittelschulen, Fachhochschulen, Spitäler, Verkehr und so weiter die Regionen entsprechend berücksichtigt werden. Dies fördert den Zusammenhalt in unserem vielfältigen Kantonsgemeinschaft, und das wurde auch in kantonalen Volksabstimmungen immer wieder bestätigt.

Unser Gebiet «ennet dem Ricken» hat davon auch profitiert! Schauen wir doch das Spital Uznach an. Der Standort wurde klar beibehalten, der Aus- und Umbau beschlossen und er wird von allen Steuerzahlern im Kanton getragen. Das Gleiche gilt für die Hoch-

schule Rapperswil, die heute in der ganzen Schweiz einen hervorragenden Ruf geniesst! Die Erweiterung wurde vom St. Galler Volk beschlossen! Oder das Linthwerk, das in den letzten Jahren erneuert und verbessert wurde: Über 100 Millionen hat es gekostet, es wurde vom Volk beschlossen und gemeinsam getragen. Es flossen Millionen von Steuergeldern in unsere Gegend!

Und was passiert mit der Umfahrung Uznach? Da läuft ja auch die Planung. Aber ohne den Kanton geht gar nichts. Nur gemeinsam, mit Unterstützung aus dem ganzen Kanton, kann dieses Werk realisiert werden. Ja, dann ist der Kanton dann wieder recht, um zu helfen. Gemeinsinn ist wieder vermehrt gefragt!

WIR HATTEN GEFRAGT

«Bezahlen Sie Ihre Steuern immer pünktlich?»

Stand gestern: 18 Uhr

13% NEIN

87% JA

FRAGE DES TAGES

«Holt jetzt Tom Lüthi doch noch den Moto2-WM-Titel?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

@ Kontaktieren Sie unseren Autor:
gastersee@suedostschweiz.ch